



"Ueberfluessiges" vermeiden?

Vielleicht nicht ganz unpassend nach den letzten Wettbewerben, wo ja Kürze gefragt war, aber unabhängig davon, möchte ich gerne Folgendes fragen, und fände eine Diskussion darüber hilfreich:

Häufig wird Autoren in der Lyrik angeraten, sich kürzer zu fassen, mehr zu "verdichten", Füllwörter zu vermeiden, und ähnliches. Siehe z.B. bei dem Text "der Fleck", und auch bei "Rwanda". Ich bin mir da oft entweder unsicher, ob ich das unterstütze, oder manchmal würden mir vorgeschlagene weniger "reduzante" Lösungen nicht so gut gefallen wie das Original.

Was mich nun interessiert ist, woher diese Forderung, oder Ideologie, des so kurz oder so knapp oder so füllwörterlos etc. wie möglich kommt, und womit sie begründet wird.

Ich habe natürlich selber schon bemerkt, dass ich was "doppelt gemoppelt" geschrieben hatte, und das nicht in jedem Fall nötig war. Jedoch finde ich, dass durch doppelt Gemoppeltes, größere Weitschweifigkeit auch wiederum Effekte geschaffen werden können, die in der reduzierten Form nicht möglich sind. Was meinen andere dazu?

Wo Ueberfluessiges festgemacht wird, ob in einem Satz, einem Vers, oder im ganzen Text, ist eine weitere Frage.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).